

„Konzepte gegen Kurseinbrüche“

Steht schon bald ein Börsencrash vor der Tür? Michael Kopf, Senior Schulungs- und Vertriebsleiter bei der Patriarch Multi-Manager GmbH, äußert sich skeptisch, rechnet aber mit anhaltend hohen Kursschwankungen. Deshalb offeriert der Fondsanbieter Investmentlösungen mit Sicherheitskonzepten, die Anleger gegen größere Kurseinbrüche schützen sollen.

FONDS exklusiv: Für manche Experten mehren sich die Vorzeichen, dass es zu einem Börsencrash kommen könnte. Wie schätzen Sie die Lage ein?

MICHAEL KOPF: Es gibt in der Tat einige Faktoren, wie zum Beispiel den möglichen Brexit, die einen Crash an den Börsen auslösen könnten. Unter Strich sind wir jedoch skeptisch, dass es dazu kommen wird. Denn es gibt zur Aktienanlage keine Alternative, mit der sich vergleichbare Ertragschancen erzielen lassen. Kurzum, wir rechnen zwar weiterhin mit sehr schwankungsreichen Kursen an den Börsen, aber nicht mit massiven Einbrüchen, wie wir sie zuletzt 2001 oder 2008 erleben mussten.

Viele Anleger begegnen einem Einstieg an den Börsen dennoch mit Vorbehalten, weil sie das Risiko eines größeren Kapitalverlustes nicht eingehen wollen. Mit welchen Anlagelösungen können Sie diese Befürchtungen auffangen?

M. K.: Wir bieten Anlegern hierfür drei Anlageoptionen. Dabei haben wir bewusst auf Kapitalgarantien verzichtet, um Ertragschancen zu wahren und nicht in einen Cash-Lock zu geraten. Die seit 2011 etablierte Trend 200-Strategie setzen wir bei unseren gemischten Fonds-Vermögensverwaltungen in drei Risikoklassen um sowie in dem aktienlastigen Dachfonds Patriarch Select Chance (A0JKXY). Wir vergleichen den Tageskurs der jeweiligen Benchmark börsentäglich mit seinem mathematischen Mittel der vergangenen 200 Börsentage. Liegt der Tageskurs über der 200 Tage-Linie,



MICHAEL KOPF, Patriarch

ist der Fonds voll investiert. Liegt der Tageskurs darunter, so wie es von August 2015 bis Ende Mai 2016 der Fall war, ist das Kapital komplett in Cash angelegt. Für den Anleger hat dies den Vorteil, dass er von steigenden Kursen profitieren kann, sein Kapital aber gegen Börseneinbrüche weitestgehend geschützt ist.

Wie sieht die zweite Anlagelösung aus?

M. K.: Im Fokus liegt hier die „Relative Stärke“ nach Robert Levy und der nach ihm benannten Kennzahl RSL. Zur Berechnung wird der Wochenschlusskurs des Basistitels durch das arithmetische Mittel der letzten 30 bis 50 Wochenschlusskurse dividiert. Der Amerikaner hat nachgewiesen, dass Aktien üblicherweise outperformen, wenn sich ein Wert über 1 ergibt. Wir setzen die Kennzahl erfolgreich bei

unserem Aktienfonds Patriarch Classic TSI (HAFX60) ein. Liegt die ermittelte RSL deutlich über 1, wird investiert. Rutscht die Kennzahl aber unter diesen Wert, werden die betreffenden Aktien verkauft. Letzteres betrifft auch den Vergleichsindex. Nähert sich die RSL der Benchmark der 1, dann wird im Portfolio zunächst die Cash-Quote erhöht. Fällt die Index-Betrachtung unter diesen Wert, wird das Portfolio mit Short-ETFs abgesichert. Seit Auflage im Januar 2014 hat der Fonds so ein durchschnittliches Plus von jährlich 8,7 Prozent erzielt und den DAX bis heute nachhaltig outperformt.

Und drittens?

M. K.: Der GAMAX Fonds Junior (986703) setzt auf innovative Marken, die junge und kaufkräftige Konsumenten dauerhaft überzeugen, sowie auf globale und nachhaltige Trends. Viele dieser Marken werden neben der Produktqualität auch bei der Imagepflege bevorzugt. Diese Markenbindung hält oft über Jahre und Jahrzehnte an, selbst in wirtschaftlich schwächeren Phasen, was wiederum den Börsenkurs der Aktien in Summe stabilisiert. Im Jahr 2008 zum Beispiel hat der GAMAX Junior nur gut 20 Prozent verloren, während die internationalen Börsen mehr als 50 Prozent einbüßten. Seit der darauf folgenden Aufwärtsphase ab 2009 hat der Fonds eine durchschnittliche Jahresrendite von jährlich über zwölf Prozent erreicht. Mit dem GAMAX Junior und den imageträchtigen Top-Marken bringen Anleger also Schwung und Stabilität ins Depot.